

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 191.

Neuenbürg, Montag den 2. Dezember 1907.

65. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Postgeld.
Abonnenten nehmen alle
Postämter und Postboten
sicher zu empfangen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Kundschau.

Sighelisse, 1. Dez. Der Kaiser begab sich heute vormittag mit Gefolge im Automobil nach Christ-Gurth und wohnte dort dem Gottesdienste bei.

Der Reichstag, welcher am Donnerstag in die Beratung des Etats und des Flottengesetzes eintrat, setzte am Freitag diese Beratung fort. Der preussische Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben erklärte, die verbündete Regierung würde sich unter keinen Umständen auf direkte Steuern im Reich einlassen. Dann gab Kriegsminister v. Einem erst und sachlich volle Aufklärung über alles, was die Armee im Falle Moltke-Garden angeht und stellte dem Grafen ein geradezu glänzendes Zeugnis aus. Nach dem Kriegsminister bereitete Reichskanzler Fürst Bülow dem „Genossen“ Bebel auf dessen Etatsrede noch eine glänzende Abfuhr. Kamarillen habe es, das könne er bezeugen, zum Teil aus eigener Erfahrung in fremden Ländern, weit mehr in republikanischen Ländern gegeben als bei uns und was den Byzantinismus betreffe, so seien die Höflinge des Königs Demos in der Kunst des Bauchrutschens und Schweiswedelns den Höflingen der Fürsten über. Das Haus hat diese Ausführungen des Kanzlers wiederholt durch lebhaften Beifall unterbrochen.

Berlin, 30. Nov. Durch das Entgegenkommen des preussischen Kriegsministeriums ist die amerikanische Heeresverwaltung instand gesetzt, das neue Infanterie-Exerzier-Reglement zum Dienstgebrauch auszugeben. Der stellvertretende Chef des Generalstabes der amerikanischen Armee, der von seinem vorjährigen Kaisermandatbesuch auch in Deutschland bekannte Generalmajor Duvall, sagt in dem Vorwort zur Uebersetzung, die von dem Leutnant der Küstenartillerie Behr besorgt ist: „Die hohe Lichtigkeit der deutschen Infanterie ist anerkannt. Ihre Ausbildungsvorschriften werden daher für die Offiziere des Bundesheeres und der Nationalgarde (Staatsmiliz), deren amtlicherseits Exemplare der Uebersetzung zugehen, von Wert und Wichtigkeit sein.“

Der französische Marineminister erklärte bei der Beratung des Marinebudgets, Frankreich werde, was die Zahl seiner Panzerschiffe angeht, bald Deutschland gegenüber im Nachteil sein. Und doch müsse Frankreichs Flotte so stark sein, um den Mächten imponieren zu können, die, weil sie sich in Europa beengt fühlen, Verlangen nach den französischen Kolonien haben.

Der russische Ministerrat verhandelte am Mittwoch über die Vorlagen des Marineministers, betr. den Bau von Kriegsschiffen. Es wurde beschlossen, eine besondere Kommission einzusetzen, welche die Bedingungen für die beabsichtigten Bauten festsetzen soll und dann einen Wettbewerb mit der unerlässlichen Bedingung auszuschreiben, daß der Auftrag auf russischen Werften und mit russischem Material ausgeführt werden muß. — Die russische Reichsduma steckt einstweilen eine recht loyale Miene auf, sie hat den Entwurf der Ergebnissadresse an den Zaren einstimmig genehmigt, allerdings unter Stimmenthaltung der äußersten Rechten wie Linken. Die Stolypinsche Regierung kann also vorläufig mit der neuen Duma zufrieden sein.

London, 30. Nov. In Finanzkreisen wird versichert, daß die Bank von England am Donnerstag den Diskont um ein volles Prozent herabsetzen wird.

Berlin, 1. Dezbr. Bei den Ausbesserungsarbeiten an dem Lustballon „Patrie“, der infolge der bereits gemeldeten Störung am Motor landen mußte, riß sich der Ballon bei einem heftigen Windstoß nach einer Schleifahrt von 40 Meter aus den Händen von 200 Leuten, die ihn vergeblich zu halten versuchten und flog in westlicher Richtung davon.

Generalmajor v. Franck vollendete diesen Samstag sein 103. Lebensjahr. Herr v. Franck, der in Charlottenburg wohnt, erfreut sich bis zum

heutigen Tage einer überaus großen und seltenen Frische und Mächtigkeith.

Südwestdeutsche Holz- und Berufsge-nossenschaft. An der Internationalen Ausstellung für Unfallverhütung, Gewerbehygiene und Arbeiterwohl-fahrt in Budapest hat sich neben dem Reichs-versicherungsamt auch eine größere Zahl von Berufs-genossenschaften durch Druckschriften, Zeichnungen, Modelle von Unfallverhütungseinrichtungen usw. beteiligt. Wegen hervorragender Leistungen auf dem Gebiete der Unfallverhütung wurden einige Berufs-genossenschaften, darunter die Südwestdeutsche Holz-Berufs-genossenschaft in Stuttgart mit dem Grand-prix ausgezeichnet. Andere erhielten die silberne Staatsmedaille.

Köln a. Rh., 30. Nov. Vater Schmidt, der Direktor des deutschen Hospizes in Jerusalem, der kürzlich hier, auf der Rückreise nach Jerusalem begriffen, verunglückt ist, ist heute abend gestorben.

Nachdem erst kürzlich in der evangelischen Kirche in Wittweida (Grafschaft Glatz) Altargeräte gestohlen worden sind, sind in der Pfarrkirche zu Konradwalde fünf Opferstöcke und in der St. Marienkirche zu Landeck ein Opferstock erbrochen und seines Inhalts beraubt worden. Außerdem wurde dort von der Statue des Prager Jesuskindes eine goldene Kette gestohlen.

Aus dem Donaueck wurden zwischen Leipheim und Gänzburg gewaltige Eichenstämme von 1 1/2 Meter Durchmesser und 18—20 Meter Länge in größerer Zahl ausgegraben. Die Stämme dürften schon einige Jahrtausende im Alluvialschlamm begraben gewesen sein. Sie waren trotz ihres Alters noch so vorzüglich erhalten, daß sie zu guten Preisen verkauft werden konnten.

München, 28. Nov. Ein großer Schwindel ist in Kaisheim verübt worden. Der dortige Schuh-machemeister Blatner hatte von einer Hamburger Lotterie ein Loß genommen und wurde Anfangs der Woche verständigt, daß er den Haupttreffer gemacht habe. Vor zwei Tagen erschienen zwei gutgekleidete Herren bei ihm, stellten sich als Vertreter der Lotterie-Gesellschaft vor und teilten ihm gleichzeitig mit, daß der auf sein Loß entfallene Gewinn 60 000 M. betrage, welchen sie ihm gegen Ausbändigung des Loses und gegen eine Provision von nicht weniger als 10 000 M. auszahlen und verschwand. Nunmehr stellt es sich heraus, daß der Schuhmachermeister nicht 60 000 sondern über 300 000 M. gewonnen hat und somit also um 250 000 M. geprellt wurde. Allem Anschein nach ist aber das freche Schwindel-Mandover mißlungen, da eine behördliche Anfrage in Hamburg ergab, daß der Gewinn an die mit dem Lose abgereisten Schwindler noch nicht ausgezahlt sei und nach der jetzt erfolgten Aufdeckung des Betruges durch gerichtliche Hinterlegung für den Schuhmacher sicher gestellt ist.

Württemberg.

Stuttgart, 29. Nov. Der König und die Königin sind heute nachmittag 3 1/2 Uhr von Bebenhausen wieder hier eingetroffen. — Für die Gemeinderatswahl haben sich bis jetzt ca. 1500 Bürgerrechtsgesuche eingestellt. — Ueber den Nach-laf des seinerzeit vielgenannten Bauunternehmers Erasmus Rückgauer ist jetzt der Konkurs eröffnet worden.

Stuttgart, 30. Nov. Die Feier des hundert-jährigen Bestehens des württembergischen Land-jägerkorps wurde heute mit einem Appell in der Gewerbehalle eingeleitet, wozu etwa 250 Landjäger und über 300 frühere Angehörige des Korps erschienen waren. Anwesend waren außerdem mehrere Generale, Kriegsminister von Marchtaler, Minister v. Bischof. Am Eingang waren 12 Landjäger in den verschiede-nen Uniformen des Korps aufgestellt. Um 4 Uhr erschien der König in Begleitung des General-adjutanten General v. Bisfinger. Der Kommandeur

des Landjägerskorps, Oberst von Haag, brachte ein Hurrah auf den König aus, worauf die Kapelle der Königsdragoner die Königshymne spielte. Der König schritt sodann die Front ab, wobei er mehrere Land-jäger und frühere Angehörige des Königs durch Ansprachen auszeichnete. Der König hielt hierauf eine Ansprache, worin er dem Landjägerskorps, welches in seinem 100-jährigen Bestehen unendlich viel Beweise der Aufopferung an das Vaterland gegeben habe, seinen Dank aussprach. Im bewegten Jahre 1848 habe das Korps stets seine Schuldigkeit getan, kein Mann habe versagt. Es gereiche ihm zur besonderen Befriedigung und großen Freude, dem Land-jägerkorps die innigsten und herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Der König überreichte hierauf mehreren Mitgliedern des Korps persönlich Orden und Ehren-zeichen. Dem Korps selbst verlieh der König die Auszeichnung, daß die Offiziere künftighin Epauletten mit dem Namenszug des Königs und der Krone darüber, die Mannschaften Achselstücke mit gleichen Abzeichen an den Uniformen tragen werden. Oberst v. Haag sagte dem König Dank für die huldvollen Gnadenbeweise und Auszeichnungen und gelobte im Namen des Korps unverbrüchliche Treue für alle Zeit. Abends schloß sich ein Festbankett an.

Stuttgart, 28. Nov. Das Gesamtkollegium der Zentralstelle für die Landwirtschaft hielt gestern eine Sitzung, wobei zunächst die kürzlich gepflogenen Beratungen über die Abänderung des Farren-haltungsgesetzes fortgesetzt wurden. Der bedeut-samste Abänderungsvorschlag, der von Landes-ökonomierat Fecht auf der letzten Landesversammlung württ. Landwirte gemacht worden ist, geht dahin: 1. Alle Gemeinden haben die Farrenhaltung in Selbst-verwaltung zu übernehmen. 2. Bei Gemeinden, die weniger als 4 Farren bedürfen, kann das Farren-pflege-system oder die Vergebung der Farrenhaltung an einen Gemeindefarrenhalter im Wege der Ent-bindung von der gesetzlichen Verpflichtung zugelassen werden. — In der gestrigen Sitzung wurde nun darauf hingewiesen, daß es wohl nicht möglich sein werde, derartige weitgehende Abänderungsvorschläge in der Abgeordneten-kammer durchzubringen. Frei-herr v. Ow betonte, daß man entscheiden den Ständen gegenüber den Standpunkt vertreten müsse, daß das bestehende Farrenhaltungsgesetz nicht geeignet sei, die Viehzucht in wünschenswerter Weise zu fördern. Der Antrag Fecht wurde sodann einstimmig abgelehnt. — Im weiteren Verlauf der Sitzung beschloß sich das Gesamtkollegium sodann noch mit dem bekannten Beschluß der Zweiten Kammer, wonach im Interesse der häuerlichen Bevölkerung auf Antrag der Gemeinden geeigneten Personen Gelegenheit zur Ausbildung in der Geburtshilfe bei Haustieren gegeben werden soll. Die Erste Kammer ist dem Beschluß in diesem Umfang bekanntlich nicht beigetreten. Ent-gegen den Vorschlägen des Berichterstatters Dekonomie-rat Stieren und des Mitberichterstatters Wanner hat das Gesamtkollegium nun in seiner gestrigen Sitzung das Bedürfnis nach Ausbildung von Laiengeburts-helfern bejaht. Die Regierung wird sich also schlüssig zu machen haben, welche Mittel und Wege sie zur Ausbildung solcher Laiengeburts-helfer einschlagen will. Schließlich wurde noch ein Antrag des Dekonomie-rats Farny, auch für Tierärzte vor Erteilung des Approbationszeugnisses eine Praktikantenzeit einzu-führen, einstimmig gutgeheißen.

Stuttgart, 30. Nov. Im kommenden März tritt der seitherige Geschäftsführer des Vereins für ländliche Wohlfahrtspflege Schriftsteller Krauß von seinem Amte zurück. Schriftleiter des Vereinsblattes „Schwäbische Heimat“ wird Pfarrer Castpar in Unterriezingen. Der Verein beteiligt sich an der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-gesellschaft im Juni 1908 in Stuttgart.

Tübingen, 1. Dez. Eine Pflegemutter aus dem Oberamt Spaichingen wollte ein krankes, kleines Kind in die Klinik hierher bringen. Als sie ankam

und ausstieg entdeckte sie, daß das Würmchen keines Arztes mehr bedurfte und unterwegs gestorben war.
Tübingen, 30. Nov. Ein mehr waghalsiger als gewinnbringender Diebstahl wurde in der Nacht auf das Nichtfest des Rathausumbaus ausgeführt. Die auf dem Dachstuhl am Tannenbaum hängenden 50—60 bunten Taschentücher sind heruntergeholt worden. Die Diebe müssen an den Balken von Stockwerk zu Stockwerk emporgellettert sein, um zu der ersehnten Beute zu gelangen. Als Täter sind zwei Italiener, die vom Nichtschmaus ausgeschlossen waren, verdächtig.

Rottweil, 30. Nov. Infolge des Milchausschlages haben die vereinigten Gewerkschaften eine Milchverkaufsanstalt gegründet.

Dornhan, 29. Nov. Reichen Segen im Stall erhielt ein hiesiger Bauer, dem eine Kuh vier Kälber zur Welt brachte. Drei der Tiere sind munter und gesund, das vierte mußte abgetan werden. Bemerkenswert ist, daß diese Kuh in den letzten vier Jahren nicht weniger als zehn Kälber zur Welt gebracht hat.

Ein Köpenickerstreich wurde auch am Bürgermeister von Hartheim (H. Rehtlich) verübt. Kommt da eine mit einem unleserlichen Blindschleichenzettel unterzeichnete Postkarte an das Bürgermeisteramt mit der Aufforderung, drei Fuhrwerke nach Hauen i. T. zu entsenden, um 6 höhere Offiziere am Bahnhof abzuholen. Gleichzeitig solle der Gemeinderat eingeladen und Gemeindeversammlung anberaumt werden. Da das Geschäft der Herren mehrere Tage in Anspruch nehme, möge sich der Sonnenwirt auf eine komfortable Verpflegung einrichten. 6 höhere Offiziere! — das sprach verstärkte Zauberwort genügte, um der Postkarte Vertrauen zu verschaffen. Mit der Ortschelle wurde Bürgerversammlung auf vormittags 11 Uhr anberaumt, die Fuhrwerke gingen promptest ab. Das weitere errät der Leser wohl von selber. Die Hartheimer, welche gehofft hatten, den schon seit einiger Zeit besprochenen Truppenübungsplatz zu erhalten, müssen sich nun noch weiter gedulden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat dem Schultheißen Rentschler in Schömberg die silberne Verdienstmedaille verliehen.

S. Neuenbürg, 30. Nov. Heute vormittag von 10^{1/2} Uhr an tagten im Rathausaal hier unter dem Vorsitz von Oberamtmann Hornung zwei Amtsversammlungen, die eine nach der alten Ordnung, die andere nach den Bestimmungen der Bezirksordnung. Die erste hatte eine reichhaltige Tagesordnung zu erledigen. Von derselben ist insbesondere hervorzuheben eine Aenderung der Satzungen der Oberamtsparlkasse. Für die Einzeleinleger wurde, nachdem die K. Kreisregierung den früher angenommenen Einlagehöchstbetrag von 5000 M. für die Mitglieder einer Familie zusammen auf 5000 M. für Körperschaften des öffentlichen Rechts im Bezirk auf 20000 M. festgesetzt. Die Verzinsung der Einlagen erfolgt vom 1. Januar 1908 an halbmönatlich d. h. mit Berechnung des Zinses vom nächsten Halbmönat an. Der Zinsfuß wird von 3,60% auf 3,75% erhöht. Der Zinsfuß für die Kapitalien, welche die Sparkasse von jezt ab ausleiht, wird gleichfalls erhöht und zwar auf 4^{1/2}% Prozent, während die Frage der Erhöhung des Zinsfußes der bis jezt bereits ausgeliehenen Kapitalien der Beschlußfassung der im nächsten Jahr tagenden Amtsversammlung vorbehalten bleibt. Der Stadtgemeinde Hertenalb wurde nach dem Vorgang in anderen Gemeinden ein Jahresbeitrag zu ihrem Stadtarztgehalt gewährt. Weiterhin wurde der Stadt Hertenalb zum Neubau der Abbrücke an der Körperschaftsstraße nach Kullenmühle eine Beihilfe mit rund ein Viertel des Aufwands bewilligt. Der landw. Bezirksverein beabsichtigt zur Unterstützung der Einführung guter Originalzuchtstiere einen Fonds zu gründen. Die Dotierung des Fonds ist in der Weise angenommen, daß die Gemeinden je nach der Zahl der von ihnen zu haltenden Farren einen Jahresbeitrag leisten und daß außerdem die Amtskörperschaft einen namhaften Beitrag gibt. Auf das Ansuchen des landw. Bezirksvereins wird zu dem Fonds ein Beitrag von 500 M. bewilligt. Um den entfernter von der Oberamtsstadt und dem Sitz des Oberamtsstierarztes gelegenen Gemeinden eine billigere tierärztliche Versorgung zu ermöglichen, wurde dem Oberamtsstierarzt ein Reisekostenbeitrag ausgesetzt gegen Fixierung der Reise- und Ordinationskosten auf bestimmte, niedriger gehaltene Sätze. Dem Oberamtsparlkassier und dem Oberamtspfleger, welche

bisher zum Teil auf eigene Kosten eine Hilfskraft gehalten hatten, wurde auf ihr Ansuchen ein Beitrag zur Gehilfenhaltung auf 4 Monate bewilligt. Sodann wurde die Organisation des Verwaltungsaktuariats im Bezirk geregelt. Mit dem 1. Dezember sind bekanntlich für die Gemeinden, welche eines Hilfsbeamten für die Rechnungsgeschäfte bedürfen, Verwaltungsaktuarie von Seiten der Amtskörperschaft zu bestellen. Die Gemeinden des Oberamts wurden nun in 5 Bezirke eingeteilt und für dieselben im wesentlichen Verwaltungsaktuarie gewählt, welche schon bisher als von den Gemeinden aufgestellte Hilfsbeamte im Bezirk tätig waren und deren Berücksichtigung bei der Besetzung der Stellung geschlechtlich empfohlen war. — Die zweite Amtsversammlung war nur zusammenberufen, um den mit dem 1. Dezember 1907 in Tätigkeit tretenden Bezirksrat und den Schriftführer zu wählen. Hierbei wurden in den Bezirksrat gewählt: 1) Aus den Mitgliedern der Amtsversammlung: die H. H. Stadtschultheiß Stirn-Neuenbürg, Stadtschultheiß Böhner-Wildbad, Schultheiß Holzschub-Birkenfeld; Stellvertreter: Stadtschultheiß Gräb-Herrenalb, Schultheiß Berisch-Igelsloch; aus den nicht der Amtsversammlung angehörigen Personen: die H. H. Fabrikant Commerell-Höfen, Schultheiß Knöller-Neusäß, Schultheiß a. D. Häberlen-Calmbach; Stellvertreter: Fabrikdirektor Schnitzer-Wildbad, Rotgerber Metzger-Neuenbürg. Zum Schriftführer des Bezirksrats wurde Hr. Oberamtssekretär Braun bestellt.

Das Stuttgarter Wasserversorgungsprojekt aus dem Enztal.

1) Neuenbürg, 30. Nov. 1907.

Wie wir diese Woche bereits mitteilen konnten, hat sich die Stadt Stuttgart vor einiger Zeit bereit erklärt, aus Anlaß der heutigen Amtsversammlung ihre Pläne in Bezug auf die Wasserableitung aus dem Enztal darzulegen. Hierzu fanden sich hier ein: Gemeinderat Dr. Mattes mit Baupinspektor Kiegel und Gemeinderat Wasner aus Stuttgart.

Die Versammlung fand am heutigen Samstag nachmittag 4 Uhr im Saale des Gasthofs zum „Bären“ im Anschluß an das gemeinsame Mittagessen der Amtsversammlungsmitglieder statt. Oberamtmann Hornung eröffnete dieselbe, indem er seine Befriedigung darüber ausdrückte, daß die Stadt Stuttgart nunmehr über ihre Wasserversorgungspläne den Vertretern der Gemeinden und den beteiligten Werksbesitzern Aufschluß geben wolle.

Erster Redner war hierauf der Landtagsabgeordnete unseres Bezirks, Gemeinderat Wasner. Ihm sei als Landtagsabgeordneter des hies. Bezirks und als Gemeinderat der Stadt Stuttgart viel daran gelegen, die vorhandenen Gegensätze in der Wasserversorgungssache Stuttgarts möglichst auszugleichen. Als er Ende Juli ds. Jz. in Calmbach sich über das Projekt geäußert habe, habe er die Ueberzeugung bekommen, daß eine weitere Aufklärung zweckmäßig wäre, und es freue ihn, daß es zu der heutigen Versammlung gekommen sei.

Gemeinderat Dr. Mattes ergriff hierauf das Wort, um etwa auszuführen: Es bestehe für Stuttgart kein Grund, seine Wasserversorgungspläne geheim zu halten. Wenn es bis heute an Erklärungen fehlte, so habe dies darin seinen Grund, daß sich eine Gelegenheit hierzu nicht geboten habe. Die Frage der Verbesserung der Stuttgarter Wasserversorgung sei nicht neu. Schon 1879 habe die Stadtverwaltung sich vor die Aufgabe gestellt gesehen, ihr Wasserwerk zu erweitern, auch habe sie schon damals ihr Augenmerk auf das Enzgebiet und auf den Schurwald gerichtet. Da jedoch damals die finanzielle Leistungsfähigkeit der Stadt Stuttgart zu einem solchen Unternehmen nicht reichte und auch die rechtliche Möglichkeit nicht gegeben war, weil erst 1888 ein Zwangsenteignungsgesetz erlassen worden sei, so habe die Stadt sich damals mit der Errichtung des Neckarwasserwerks begnügen müssen. Die Stadt Stuttgart beziehe zur Zeit ihr Quellwasser und ihr Nußwasser aus dem Neckar- und dem Seewasserwert und zwar jährlich 0,7 Millionen cbm Quellwasser, 1,2 Millionen cbm Seewasser und 6 Millionen cbm Neckarwasser. Das Neckarwasser werde von Jahr zu Jahr infolge der sich vergrößernden Industrie als Küchenwasser ungeeigneter, weshalb es für Stuttgart dringend notwendig sei, die Wasserversorgung zu verbessern. Stuttgart werde bei Zugrundelegung einer Zunahme von 2^{1/2}% im Jahre 1925 eine Bevölkerung von 325 000 Einwohnern haben. Auf den Kopf nur einen Wasserverbrauch von 125 l gerechnet, ergebe einen Wasserbedarf von 40 600 cbm für den Tag. Davon werden gedeckt 2000 cbm aus den bisherigen Quellen, 4000 cbm aus dem Seewasserwert, 9000

cbm aus dem Neckarwasserwert, zus. 15 000 cbm, so daß noch 25 600 cbm dem Enztal zu entnehmen wären = 300 Sekundenliter im Tag. Wenn die Leitung trotzdem für 500 Sekundenliter im Tag eingerichtet werde, so sei dies nur für außerordentliche Fälle, und wenn die Stadt Stuttgart ihr Wasser aus einem so großen Gebiet sich hole, so geschehe dies deshalb, weil sie nur das entbehrliche Wasser weggleiten wolle. Der Stadt Stuttgart sei das Enzgebiet nicht sehr lieb. Die Anlage in diesem werde am teuersten. Doch können im Schurwald nur etwa 100 Sekundenliter Wasser aufgebracht werden, auch wäre in diesem die Anlage eines Stausees nicht möglich. Das Wasser des Würmgebiets sei qualitativ nicht einwandfrei, ebenso das einiger anderer Gegenden. Die Versorgung Stuttgarts mit Neckargrundwasser sei deshalb nicht auszuführen, weil bei Entnahme des Neckargrundwassers es nicht zu vermeiden sei, daß doch gewöhnliches Neckarwasser mit in die Leitungen komme. Die Neckargrundwasserversorgung Stuttgarts würde auf 5,2 Millionen zu stehen kommen, während das Enztalprojekt 11,1 Mill. erfordere. Die Verbesserung der Wasserversorgung Stuttgarts sei nicht nur für dieses selbst ein dringendes Bedürfnis, sondern das ganze Land sei dabei interessiert. Groß-Stuttgart mit seiner jetzigen Einwohnerzahl von 1/2 Million werde eben der Mittelpunkt des Landes bleiben, ob man daran eine Freude habe oder nicht. Würde in Stuttgart infolge schlechter Wasserhältnisse eine Seuche, z. B. der Typhus, ausbrechen, so bestände für das ganze Land infolge der Beziehungen der Stadtbevölkerung zu der des Landes eine hohe Ansteckungsgefahr.

(Der knappen Zeit und des beschränkten Raumes unseres Blattes wegen müssen wir das Weitere in der nächsten Nr. folgen lassen. Die Red.)

Neuenbürg, 2. Dezember. Die letzten Tage verlebten uns zurück in die große Zeit vor 37 Jahren, wo unser jezt so machtvoll dastehendes Deutsches Reich entstand. Unsere neue Generation kümmert sich wenig mehr um das, was damals der Geburt des Deutschen Reiches voranging. Sie nimmt unser jetziges Deutsches Reich als etwas Selbstverständliches hin, das von jeher so gewesen wäre. Für sie gehört diese Zeit schon der „Geschichte“ an. Die Opfer, die dieses große Werk gefordert hat, sind zum Teil längst vergeßen, aber noch leben viele, die diese Zeit miterlebt haben, die mit an der Einigung Deutschlands in ihrem kleinen Teil gewirkt haben. Unsere neue Zeit mit ihren neuen Zielen und Gedanken, hat wenig Zeit und Gelegenheit, sich mit den Voraussetzungen zu beschäftigen, auf denen unser Zeitalter aufgebaut ist. Daher war es ein guter, richtiger Gedanke, unserer jetzigen Generation in das Gedächtnis zurückzurufen, wie unser großes deutsches Vaterland entstanden ist und welche Opfer es gelostet hat. Diesem Zweck diente die Vorführung der Lichtbilder mit erläuterndem Vortrag, die Samstag und Sonntag im „Anker“ stattfand. Die Lichtbilder entsprachen zwar im allgemeinen nicht dem, was man hier in diesem Genre zu sehen gewohnt ist. Sie sind auch nicht für solche großen Räume, wie der Ankersaal ist, berechnet, und würden wohl in einem kleineren Saal zu günstigerer Wirkung kommen. Zudem sind es keine Naturaufnahmen, wie sie uns schon in diesem Saal vorgeführt wurden, sondern Aufnahmen nach Gemälden und Zeichnungen; aber sie führen uns doch alle wichtigen Epochen aus den Kämpfen der württembergischen Division 1870/71 vor Augen. Die begleitenden Worte sprach unser bekannter Hr. Justizbeamter Altmendinger, dessen Seele, wie uns allen bekannt, in militärischen und patriotischen Gefühlen rastlos aufgeht. Er war hier ganz in seinem Element, wenn er die württembergische Division von Wörth bis nach Paris und in die Kämpfe und Waffentaten von Villers und Champigny, deren Gedenktage wir in diesen Tagen begehen, begleitete. Zum Schluß folgte noch die Tätigkeit württembergischer Abteilungen bei den Belagerungen von Straßburg und Belfort. Den Projektionsapparat bediente, tatkräftig unterstützt durch Hr. Apotheker Bozenhardt, Hr. Uhrmacher und Elektrotechniker Braunwart in dankenswerter Weise. Die von unserem Krieger- und dem Militärverein veranstalteten drei Vorführungen waren gut besucht, so daß der große Saal jeweils voll besetzt war, was mit besonderer Freude und Genugtuung gesagt sei. Auf Anregung des Württ. Kriegerbundes werden im Bezirk noch mehrere solche Vorführungen stattfinden. Hr. Adolf Lustnauer, der Vorstand des Militärvereins, sprach am gestrigen Abend nach der letzten Vorführung den so zahlreich Erschienenen, dem Kameraden Altmendinger für seine verdienstvolle Leist-

ung und den H. D. Bozenhardt und Braunwart den verdienten Dank aus.

(Eingef.) Neuenbürg. Wie verlautet, wurde der hier stationierte Landjäger Christian Schmidt als Anwärter zum Oberlandjäger zugelassen.

Calw, 29. Nov. Die Amtsversammlung hat als Verwaltungsaktuar des Verwaltungsbezirks Teinach Schultheiß Hilligard von Simmozheim gewählt. Der Gewählte tritt sein neues Amt am 1. Januar 1908 an. Simmozheim steht somit vor einer Neuwahl des Ortsvorstands. Infolge der neuen Bezirksordnung wurde das Oberamt Calw in 3 Verwaltungsbezirke eingeteilt. Verwaltungsaktuar der 3 Bezirke sind Verwaltungsaktuar Staudenmeyer, Stadtschultheiß Müller in Neubulach und Schultheiß Hilligard in Simmozheim. Die Verwaltungsgeschäfte in einigen weiteren Orten werden von Hochleuten im Nebenamt besorgt. Mit der Neueinteilung des Bezirks fand zugleich eine Festsetzung der Belohnungen des Verwaltungsaktuars statt. An die alte Amtsversammlung schloß sich die Verhandlung der neuen Amtsversammlung an. Hauptgegenstand der Tagesordnung waren die Wahlen in den neuen Bezirksrat. Als Amtsversammlungsmitglieder wurden gewählt: Stadtschultheiß Konz in Calw, Schultheiß Scholl in Unterreichenbach und Schultheiß Hanselmann in Liebersberg, als Nichtamtsversammlungsmitglieder Wadefischer Defer in Liebenzell, Schultheiß Wolf in Zwerenberg und Gemeindepfleger Weiß in Althengstett. Zu Stellvertretern wurden berufen Fabrikant Hermann Wagner und Fabrikant Gustav Wagner in Calw.

Nagold, 27. Nov. Beim Frühstück hatte die Frau eines hiesigen Metzgermeisters das Mißgeschick, einen eingesehten Zahn zu verschlucken. Derselbe konnte glücklicherweise noch, ehe Erstickung eintrat, im hiesigen Krankenhause aus dem Schlund entfernt werden. Der künstliche Zahn befindet sich noch im Körper und hat infolge Verhinderung der Nahrungsaufnahme die Frau sehr geschwächt.

Nagold, 29. Nov. Von der Käseplage, wie sie diesen Herbst bestanden hat, kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß hier vom 5. September bis 16. November 17 433 tote Feldmäuse abgeliefert wurden. Die Stadtkasse zahlte dafür 174 M. 33 S. Fanglohn aus.

Ueber den Fall „Köpenick“ in Neuhengstett wird dem „C. B.“ also dem Blatt, in dessen Bezirk der „Ort der Handlung“ liegt, eine von unserem Bericht vom Freitag etwas abweichende Darstellung gegeben, welche wir zugleich als „Berichtigung“ folgen lassen: In einer Wirtschaft in Althengstett saß am letzten Mittwoch neben einem der Maurermeister, die am hiesigen Pfarrhausbau beschäftigt sind, ein fremder Herr und hörte den Ausführungen desselben zu. Auch ins Gespräch verwickelt, stellte er sich als Regierungsbaumeister Ott aus Stuttgart vor, der in Neuhengstett an Stelle des jetzigen Baumeisters die Bauleitung übernommen habe. Aus Mangel an einer Chaise fuhren nun die Beiden per Fahrrad hierher und der Herr Inspektor besichtigte in Anwesenheit anderer Maurer und Gipser das Bauwesen. Die Güte des Baumeisters und die Versprechungen, die derselbe den Unternehmern machte, sagte diesen zu und sie freuten sich schon im stillen, daß nun dieser Herr als Bauleiter hier tätig sein werde. Baumeister und Unternehmer gingen nun miteinander ins Gasthaus „zum Hirsch“. Eine Flasche Wein nach der andern wurde aufgeschlankt und eine feucht-fröhliche Stimmung bemächtigte sich der Gemüter. Der Baumeister setzte eine Schrift auf, die die Unternehmer unterzeichnen mußten. Als einer derselben sagte, man könne das Geschriebene nicht lesen, erwiderte der Herr: „Das ist stenographiert“, und ruhig gaben sie ihren Namenszug hin. Die ganze Zeche bezahlten die zwei Maurermeister, ca. 7—8 M. In einer Kutsche fuhren endlich Baumeister und Unternehmer nach Althengstett. Der Zug war aber schon fort und so zechte man in der „Traube“ weiter. Herren von dort produzierten sich, um die Unterhaltung zu beleben. Allein der Herr Regierungsbaumeister mußte bald ins Bett geführt werden; der Wein hatte ihm ordentlich zugesetzt. Man zog ihm die Stiefeln aus und — nur einige Fehzen bildeten seine Strümpfe. Der Kutscher wettete noch $\frac{1}{2}$ hl Bier, daß er ganz bestimmt den „Oberbaurat“ geführt habe. Am andern Morgen klärte sich die Sache dahin auf, daß man keinen Regierungsbaumeister, sondern nur einen Maler namens Leonhard Ochs aus dem nahen Hirsch vor sich hatte. Die zwei Maurermeister dürfen für den Spott nicht sorgen und der bisherige Baumeister, der während der „Bauinspektion“ abwesend war, wird auch fernerhin in gleicher Gewissenhaftigkeit

seines Amtes walten. Gegen Ochs soll wegen Betrugs, Führung eines falschen Namens und Titels Untersuchung eingeleitet sein.

Pforzheim, 30. Nov. Einem hiesigen Briefträger entfiel kürzlich, wahrscheinlich infolge einer etwas heftigen Bewegung der Brieftasche, ein Einschreibebrief, in dem sich sogenannte Rosen befanden. Kinder fanden in der Springerstraße die Steine, die angeblich einen Wert von gegen 3000 Mark hatten, und spielten damit, bis Erwachsene auf den Fund aufmerksam wurden und ihn der Polizei übergaben. Kennenswerter Verlust dürfte, da anscheinend die Steine wieder fast alle zusammengelesen werden konnten, nicht entstanden sein. (P. Anz.)

Dermisches.

Gemeinnützige, kostenfreie Unterrichtskurse für jeden Vorwärtstrebenden zur Erlernung der englischen und französischen Umgangssprachen, sowie dopp. und einf. Buchführung, Handelskorrespondenz, Rechnen, Buchhaltung und Stenographie finden in diesem Semester an der Berliner Handels-Akademie L. Keil statt. Auswärtige erhalten den Unterricht nach genauer Anleitung schriftlich. Am Schluß findet eine Prüfung statt. Kostenfreie Uebersetzung aller Arbeiten durch erstklassige Fachlehrer. Die zum Unterricht nötigen Materialien hat sich jeder Teilnehmer selbst zu beschaffen, weitere Kosten als Porto erwachsen dann nicht. Höhere Schulbildung nicht erforderlich. Unterrichtsdauer 4—6 Monate pro Fach. Anfragen unter Beifügung des Rückporto sind an die Direktion der Berliner Handels-Akademie, L. Keil, Berlin SW. 68, Markgrafenstraße 19, zu richten.

In Berg-Glabach starb die älteste Einwohnerin, die Witwe Brunshagen, im 104. Lebensjahre; die letzten drei Jahre verbrachte die bis zum Tode geistig frische Greisin im Krankbett.

(Ein achtzigjähriger Briefträger in Berlin.) Ein Beispiel treuer Beamtentätigkeit ist ein im Norden Berlins tätiger Briefträger, der im Alter von achtzig Jahren noch rüstig und unverdrossen seines Amtes waltet. In den fünfstöckigen Mietshäusern des Weddingviertels ist er als „Vater Döring“ jedem Kinde bekannt und ein vielgeehrter Gast. Döring ist in Templin geboren. Dort war sein Vater Polizeidiener. Er selbst erlernte das Schmiedehandwerk, das er bis zum Jahre 1876 in kleinen Ortschaften der Mark ausübte. Dann kam er nach Berlin und fand im Jahre 1880 bei der Post in Reinickendorf und Dalldorf Verwendung als Briefträger. Zwei Jahre später wurde er nach Berlin versetzt, und der Wedding wurde sein Revier, wie er dies heute noch ist. Neunmal täglich hat er seinen Bezirk zu bestellen, was durchschnittlich 65 Touren zu vier Treppen, also täglich 260 zu ersteigende Stiegen bedeutet. Es gibt unzählige junge Leute, die nur mit einem Seufzer daran denken, daß sie drei oder gar vier Treppen hoch wohnen.

Der Automobil-Leichenwagen. Die fortschreitende Kultur, die den Strömungen des Lebens in jedem Menschenalter neue Wandlungen vorschrieb, drückt auch dem Gebiet des Todes zu allen Zeiten einen neuartigen Stempel auf. Mit der Veränderung schwindet oft auch die trauliche Poesie, die die alten Bräuche umwob. In wildhaften Eisenbahnzügen fahren wir heute unsere Toten nach Gotha und Hamburg zur Feueresse. Mit dem Automobil, dem modernsten Werkzeug der Eitelkeit, werden Verstorbene in Berlin zum Friedhofe überführt. Durch rohe, fühllose Maschinenkraft wird der liebe Hingeschiedene zu Grabe getragen. Fast erscheint es uns wie ein grausamer Eingriff in alte, heilige Ueberlieferungen und Empfindungen. Aber die Gewohnheit, die alles ebnet, wird auch diesem Zeitbilde den scheinbar rauhen Charakter rauben, bis wieder ein neuer Fortschritt kommt, der den alten Eindruck verdrängt.

(Eine seltsame Wette.) Ein eigener Kauz ist derjenige Krösus, der mit einem Züricher Fräulein folgende Wette einging: Es ist vertraglich bestimmt worden, daß der Herr L. der Kontrahentin auf sein Ableben hin das schöne Stämmchen von 150 000 Fr. verschreibt, wenn sie ihm innerhalb drei Jahren eine Million kupterte — Tram-Abonnements der Züricherischen Straßenbahnen vorweisen kann. Die unternehmungslustige „Erbin“, die übrigens einen Teil des Geldes für einen wohlthätigen Zweck verwenden muß, liegt mit ihren Helfers-Helferinnen schon eifrig diesem neuen Sammelpost ob.

„Von meiner Arbeit!“ Vor einer der Pariser Straßkammern erschien in diesen Tagen ein 71-jähriger Greis wegen Gemohnheitsbettelei. Als man ihn zum Polizeiposten führte, durchsuchte man

ihn und fand bei ihm 10 000 Franken in Staatspapieren, auf seinen Namen lautend, ein Sparkastenbuch über 1600 Franken und eine bescheidene Summe in Gold von nur 800 Franken. Ernest Buchon — so hieß der Bettler — wurde vom Vorstehenden gefragt, woher er diese Summe habe. „Von meiner Arbeit!“ entgegnete der Gefragte nicht ohne Berufstolz. „Ich bettete schon seit meiner Kindheit!“ Wenn er seine acht Tage abgesehen hat, kann dieser gute Kenner weltstädtischer Verhältnisse seine Arbeit mit ungeschwächten Kräften wieder aufnehmen.

Eine eigenartige und gewagte Operation wurde an einem Chicagoer Einwohner namens Swager ausgeführt. Swager lag seit elf Tagen bewusstlos, nachdem er durch einen herabstürzenden Baum ganz erheblich am Schädel und auch am Gehirn verletzt worden war. Man brachte den Bewußtlosen in die Klinik und hier wurde festgestellt, daß ein Teil des Gehirns an die etwas eingedrückte Schädeldecke angewachsen war. Die angewachsenen Gehirnteile wurden vorsichtig losgelöst und zwischen Gehirn und Schädeldecke ein ganz feines Goldplättchen geschoben, um ein nochmaliges Festwachsen zu verhindern. Man hatte den Patienten trotz seiner tiefen Bewußtlosigkeit doch für die Operation chloroformiert, und als man ihn aus der Narkose erweckte, war er bei vollem Verstande. Er befindet sich jetzt auf dem Wege der Besserung.

Der englische Cunarddampfer „Mauretania.“ Dem bisherigen größten Schiff der Welt, der „Lusitania“, hat die englische Cunardlinie ein noch größeres Schiff, die „Mauretania“, folgen lassen, mit dem sie, wie berichtet, den Weltrekord über den Atlantischen Ozean zu brechen sucht. Die Turbinen dieses Dampfers entwickeln eine Maschinenleistung von 70 000 PS. Die Wasserverdrängung übersteigt diejenige der „Lusitania“ um volle 700 t. Zum Bau der „Mauretania“, die eine Länge von 700 und eine Breite von 88 Fuß hat, sind 26 000 Stahlplatten gebraucht worden. Das Schiff ist so eingerichtet, daß es im Kriegsfall als Kreuzer dienen kann nach dem Vertrag, der zwischen der Cunardlinie und der englischen Regierung geschlossen wurde.

Dezember.

Der letzte unter den zwölf Monatsbrüdern ist der Dezember. Im alten römischen Kalender war er der zehnte Monat und hat daher auch seinen Namen von der lateinischen Zahl decem = zehn. Er war bei den Römern dem Gotte der Fruchtbarkeit und des Ackerbaues Saturnus geweiht. Der alte deutsche, von Karl dem Großen vorgeschlagene Name des Monats ist Heilmonat und bezieht sich auf die in denselben fallende Geburt des Heilandes; später erhielt er den Namen Christmonat und wird zuweilen, namentlich in niederdeutschen Gegenden, Julmond genannt. Der Landmann wünscht sich diesen Monat recht frostig und schneereich, wie aus der alten Bauernregel hervorgeht:

Dezember fällt mit Schnee
Gibt Korn auf jeder Häh.

und
Auf kalten Dezember mit tüchtigem Schnee
Folgt ein fruchtbares Jahr mit reichlichem Klee.

Gingegen ist gelindes und nasses Wetter im Dezember dem Landmann von schlechter Vorbedeutung; denn

Weihnachten naß
Gibt leeren Speicher und Faß.

Im häuslichen und speziell im Familienleben spielt der Dezember eine wichtige Rolle. Jubelnd begrüßen ihn die Kinder, bringt er doch das herrliche Weihnachtsfest, das den Glanz und Schimmer seiner Kerzen schon wochenlang in Hütte und Palast wirft, das in den Herzen der Menschen die wärmende Flamme der Nächstenliebe entzündet, das überall in den Seelen eine gehobene Stimmung erzeugt und sogar dem Hasten und Treiben des Alltags etwas Poetisches verleiht. Jeder sinnt und denkt nur darüber nach, womit er seinen lieben Angehörigen zum Fest eine Freude machen könnte. Daheim werden eifrig Weihnachtsarbeiten angefertigt, und auch die ungeschickten Fingerchen der Kleinen mühen sich ab, ihren Teil zum allgemeinen Geschenkfest beizutragen. So ist der Dezember beglückender Tätigkeit geweiht und darf sich mit Stolz rühmen, beliebt zu sein bei jung und alt.

November-Betrachtungen

des Rentlers Frohlieb Schmerzensknecht.

(Nachdruck verboten.)

Schon lange sagte man voraus, — Monat November fällt so aus — wie er sich zeigt im letzten Jahr, — bringt Luft und Sonne, hell und klar; — doch war er teils auch rauh und kalt, — und

Nebel lag auf Flur und Wald. — Weil nun der Monat regenleer, — wird knapp das Wasser immermehr; — den ersten Schnee schickt er zum Schluß — uns zu als seinen Abschiedsgruß. — Daheim im Stübchen warm und traut, — ein jedes Kindesauge schaut — in Freude wieder und in Glück, — der Weihnachtszauber kam zurück. — Und was geschah im Vaterland? — Rekruten hoben auf die Hand, — mit Blut und Leben jederzeit — zu wahren Deutschlands Sicherheit. — Von hoher Seite angeregt — der Staatsanwalt hat eingelegt — die Revision, zu Moltkes Heil, — von Harden gegen das Urteil. — Das Sachseuvoll vernahm mit Freud', — daß Frau Lofelli war bereit, — das Königskind, des Vaters Glück — zu senden an den Hof zurück; — in Brigen, in dem Land Tyrol, — da fühlt es sich nun äußerst wohl, — trifft dann im Königsschloße ein, — sie wird des Volkes Liebling sein. — Prinz August Wilhelm jetzt studiert, — die Hochschul' Strasburgs er da zielt; — indes Prinz Oskar in Stadt Bonn — Erquickung sucht am Wissensbrunn. — Gemacht hat groß einen Skandal — Herr Fischer jüngst, ein Kardinal, — dem Schröder trifft sein Jörn und Grimm, — doch revozieren muß er schlimm. — Als durch den Tod von Studt war frei — ein Kreis von der Zentrums-partei, — da wurden Stimmen viel gezählt — für einen Pfarrer, den man wählt. — Als seinen Grundsatz er ausspricht: — „Ja, nach Canossa gehn wir nicht! — Ich bin ein freier, deutscher Mann, — bekämpf' das Zentrum, wo ich kann.“

— Des „Blüchers“ Kesselerplosion — fortnahm so manchen braven Sohn. — In Lützen hat vor kurzer Zeit — man die Kapelle eingeweiht — für Gustav Adolf, den Kriegsheld. — Das Urteil wurde schnell gefällt — im Brand-Prozess, der Ausfall war — Gefängnis einhalbtes Jahr. — Der Kaiser Wilhelm in England — stand dort in Freundschaft Hand in Hand — mit Eduard, dem König, treu — in alter Einigkeit aufs neu. — Begeistert war des Volkes Sinn — für Kaiser und für Kaiserin, — es ward beiden am Nordseestrand — vom zweiten Enkelkind bekannt. — Biquart in Frankreich Neben hielt, — auf Deutschlands Rüstung war's gezielt, — er sagt, daß Frankreichs Macht und Ehr' — den Deutschen überlegen wär! — Die Dumawahl sehr gut ausfiel, — der Jar freut sich an dem Endziel. — In Spaniens Kammer man besprach, — daß sehr gut einet ein Vertrag — mit Frankreich es in Afrika. — In Wien man wieder einmal sah — von den Studenten viel Krawall, — der Deutsche trieb mit Liederhall — fort die Italiener all — weg von der Universität. — In Italia war früh und spät — vom Volk ein großer Jubelbraus, — ein Hannchen zog ins Königshaus. — Entzogen ward, der Schand' zum Lohn, — dem Kronprinz Serbiens der Thron. — In Montenegro abgeführt — sind jene, welche revoltiert — im ganzen hundertfünfzig Mann. — Auch trat der Reichstag wieder an; — der Bloch sich bleib, wie früher gleich, — das wünschet Frohlieb Schmerzenseich.

Zweifelhafte Charade.

Wenn der Lenz mit grünem Kleide
Schmücket Berg, Tal, Busch und Heide,
Ziehet meine erste ein.
Gleichend einem grünen Kranze
Wird vom hellen Sonnenglanze
Reine zwei beschienen sein.
Lenkst nach Süden du die Schritte,
Wird in einer Ebene Mitte
Dich des ganzen Pracht erfreu'n.

Literarisches.

„Sicht, Adrenalinismus, Hüftweh (Schias, Verhärtung und naturgemäße Behandlung.“ Gemeinverständlich dargestellt von Dr. C. Kollegg, III. Aufl. (1.—). Verlag von Edmund Demme, Leipzig.

In unserem Körper wird durch den Verdauungsprozess aus den genossenen Nahrungsmitteln ein Produkt, die Harnsäure, erzeugt, diese wird bei gesundem Blute teilweise zu Harnstoff verbrannt und der Rest gelöst und mit dem Urin ausgeschieden. Sind jedoch in der Blutzufuhr die sogenannten Nährsalze (Kali, Natron etc.) nicht genügend vorhanden, so kann die Harnsäure nicht verbrannt und in Lösung erhalten werden. Es bilden sich dann Harnsäurekrystalle, welche sich in den Gelenken, Muskeln etc. festsetzen und äußerst schmerzhaft Entzündungen: Gicht, Rheumatismus, Reizen etc. verursachen. Wie diesem vorzubeugen oder die schon bestehenden Entzündungen zu behandeln sind, lehrt das Büchlein.

Telegr. a. den Gutz.

Karlruhe, 2. Dez. Der Großherzog hat den Rechtsanwält Hsu zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Nur noch befindet sich die
11 Leopoldstrasse 11 Eisenhandlung **H. Kilsheimer Nachf. in Pforzheim.**

Neuenbürg.

Zur Weihnachtsbäckerei
empfehle ich mein Lager in
Sand-, Staub- und Hagelzucker,
Mandeln, Haselnußkerne,
Citronat und Orangeat,
Rosinen, Korinthen, Sultaninen,
Birnschnitz, Feigen,
Honig,
Dr. Detler's Vanillezucker u. Backpulver,
3 Pakete 25 Pfg.,
Kaisermehl,
Chocolade, Citronen.
Margarine, Butter, Balmin
in frischer Ware
G. Lustnauer.

NB. Ferner sind eingetroffen

nene Orangen
bei Obigem.

Gabelsberger'scher Stenographenverein
Neuenbürg.

Der Anfängerkurs

beginnt am

Dienstag den 3. Dezember, abends 7/9 Uhr
und findet bis auf weiteres im Lokal des Jünglingsvereins (im Hause des Hrn. Malermeisters Mann) statt. Weitere Interessenten sind zur Teilnahme freundlichst eingeladen.

Die Vorstehenden:

Prokurist **Gührer.** Reallehrer **Widmaier.**

Formulare jeder Art sind vorrätig bei **C. Meck.**

Forstamt Simmersfeld.
Rotbuchen-Stammholz-
Verkauf
am Samstag den 7. Dez. 1907
vormittags 11 Uhr
in der Sonne in Simmersfeld
aus Staatswald III Sitele Abt.
6 Hirschsprung:
Stück III. Kl. mit 1,75 Jm.
Stück IV. Kl. mit 36,73 Jm.
Stück V. Kl. mit 18,89 Jm.
Losverzeichnis durchs Forstamt.

Neuenbürg.

Weihnachts-
Badartikel
empfeicht
Theodor Weiß.

Spreu

können wieder abgeholt werden
nach vorausgegangener Anfrage
Kunstmühle Neuenbürg.

3 gebrauchte, sehr schöne
diebs- und feuersichere

Kassenschränke

verkauft äußerst billig
M. Frant, Kassensfabrik
Söfingen-Ilm.

Calmbach.

Eine Wohnung

für eine kleine Familie ist zu
vermieten. Zu erfragen bei
Fritz Vott, Säger.
Calwerstr. Nr. 11.

Aufsichts-
Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt
C. Meck.

Nacht- und Unter-Anzüge.

Kinder=
Pelerinen, Heber-Jäckchen,
Röckchen, Kittel, Höschen,
Mühen, Häubchen, Kapuzen,
in großer Auswahl, billigst empfiehlt
J. Hiltner,
Leopoldstr. 3a. Pforzheim. Leopoldstr. 3a.

Fäustling und Handschuhe.

NEUES STUTTGARTER KOCHBUCH
VON **FRIEDR. LÖFFLER**
LUISE



25. AUFLAGE 25. JUBILÄUMSAUSG.
MIT 8 NEUEN FARBENTAFELN 600S. FF. GEB.
3 MARK
IST DAS BESTE KOCHBUCH

VERLAG J.F. STEINKOPF, STUTTGART

Zu beziehen durch:

C. Meck, Buchhandlung, Neuenbürg.

Anlehen,

welche vom Tage der Einlage
ab mit 4% verzinst werden,
nimmt bis auf weiteres an (auch
von Nichtmitgliedern)
Gewerbebank Neuenbürg,
W. u. S.

Neuenbürg.

Eine freundliche

Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche und Zu-
behör hat auf 1. Januar oder
später zu vermieten
M. Feselt, Hafnersteige 4.